Wochengedicht : meine Krankenschwester

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Meine Krankenschwester

Meine Frau ist eine liebe
sorgt sich um mich, bin ich krank,
pflegt in ihrem edlen Triebe
mich gesund stets, Gott sei Dank.

Meine Frau hat ein paar Salben
(übrigens, sie heisst schlicht Beth).
Auch Tabletten, schon die halben,
machen, dass 's mir bessergeht.

Meine Frau pflegt auch die Kinder,
sei's mit Zäpfli, sei's mit Tee.
Hier geht's meistens noch geschwinder;
denen tut schnell nichts mehr weh.

Meine Frau umsorgt uns eben
still und brav, von Mal zu Mal.
Nur, davon kann man nicht leben,
weshalb ich kürzlich ihr empfahl:

«Stürz dich doch in weisse Kleider,
gib dich geistig ganz entrückt,
und verwirf die Arme bei der
Arbeit, weil sie dich beglückt!»

Kranke kommen jetzt von weit her,
unser Haus platzt aus der Naht.
Meine Frau Beth nennt sich seither
Mirabella Marsalat.

Ulrich Weber

45